

Gerberei geprüft werden könnten, womit gleichzeitig eine Bildungsanstalt für angehende Gerber zu verbinden wäre, die tüchtige und gebildete Gerberschaffende würde, die wissenschaftlich und praktisch ausgebildet, neuen Ideen zugänglich, auch die Fähigkeit haben würden, selbe praktisch zu verwerten.

Sollte diese Idee zweckmäßig ins Leben gerufen werden, so dürfte wohl bei einer nächsten Weltausstellung der Bericht über die Ledererzeugung anders lauten als bisher, wo es in jedem Berichte hieß, es wird besser zugerichtet, es wird schöner gearbeitet als früher, aber heute wird noch gegerbt wie vor hundert Jahren, und heute wie vor hundert Jahren gilt, um gut zu arbeiten, der Grundfatz: Viel Zeit und viel Lohn.

Die als Lohproben ausgestellten Rinden gehören in die Gruppe II, die uncomplete Sammlung von Vallonea und Knoppere in dem Pavillon des Welthandels gleichfalls. Was sonst an Gerbematerialien der exotischen Länder ausgestellt war, hat für unsere Verhältnisse wenig Werth. Unverständlich in ihrer Form, selbst in Namen oft nicht richtig angegeben, kennen wir deren Wirkung nicht und waren auch nicht im Stande, solche auf der Ausstellung zu untersuchen.

Wenn wir somit auf die Berichterstattung über ausgestellt gewesene Gerbematerialien verzichten müssen, so können wir doch nicht umhin, bei der großen Bedeutung, welche diese Erfindung für die gesammte Lederindustrie hat, auf das von der königlich preussischen Staatsforst-Verwaltung ausgestellt gewesene Modell des J o s e f M a i t r e 'schen Dampfentrindungs-Apparates und auf die Proben von mit demselben gewonnenen Rinden und insbesondere auf die beigegebene Brochure des Professors Dr. C. N e u b a u e r in Wiesbaden aufmerksam zu machen.

Bereits auf der Pariser Weltausstellung war der M a i t r e 'sche Apparat ausgestellt und erregte gerechtes Aufsehen, jedoch in sehr verschiedener Richtung. Während die Einen darin eine complete Umwälzung des bisherigen Schälverfahrens erblickten, hielten Andere die Erfindung für reinen Schwindel.

In richtiger Würdigung der Wichtigkeit der Sache liefs die königlich preussische Regierung zu Wiesbaden eine genaue Prüfung derselben anstellen, deren Ergebnis das erwähnte Werk ist. Es heifst:

Die Schälung von Eichenrinden zu jeder Jahreszeit, vermittelt Dampf nach dem System von J. M a i t r e. Im Auftrage der königlich preussischen Regierung zu Wiesbaden forsttechnisch, chemisch und durch Gerbversuche geprüft von Dr. C. Neubauer, Professor in Wiesbaden, W. Wohmann, kaiserlicher Forstmeister zu Metz und C. A. Lotichius, Lederfabrikanten zu St. Goarshausen am Rhein. Wiesbaden C. W. Kreidl's Verlag.

Die Resultate dieser Untersuchungen, welche namentlich bezüglich der chemischen Untersuchung viel Interessantes und Neues bieten, stellen fest:

1. die chemischen und praktischen Resultate bezüglich des Gerbstoff-Gehaltes der Eichenrinden sich in Uebereinstimmung befinden, dafs nämlich die Qualität des Leders dem durch chemische Untersuchungen festgestellten Gerbstoff-Gehalte der Rinden entspricht;

2. der Gerbstoff-Gehalt dieser Rinden während der verschiedenen Jahreszeiten keinen so erheblichen Schwankungen unterliegt, dafs dieselben bei der Lederfabrication in die Wagfehale fallen;

3. der Gerbstoff-Gehalt durch das Schälbarmachen der Rinde durch Dampf nach den chemischen Untersuchungen sowohl als nach den Gerbversuchen, namentlich auch von dem im Winter gefällten und im darauffolgenden Frühjahr geschälten Holze, keine Einbuse erleidet; somit

4. die Dampf-Schälmethode nach diesen Richtungen hin für die Lederfabrication keinen Bedenken unterliegen kann.

Die mit Dampf geschälten Rinden gegerbten, mit ausgestellten Leder waren sehr schön gegerbt.